Sächsische Landesbibliothek
09. APR. 1991
Dresden

# Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung bei Haus durch Träger monatl. 2.— RM. Postbezug 2.— RM. (einschließl. 21,6 Rpf. Postgebühren). Träger 36 Rpf. Bestellgeld. Briefmonatl. 1.— RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.— RM. vorausbezahlt. Einzelpreis: Morgenausg. Groß-Dresden 10 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: Die 7spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,50 RM. Nachlaß nach Preisliste 1 oder Mengenschaltel B. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzügl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Nichtverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 27 — 50. | Montag, 2. Februar 1942 | 50. Jahrgang

# Der Kampf um Singapur hat begonnen

**Nachhaltige Zustimmung ganz Europas zur Rede des Führers — Japanische Fortschritte auch in Burma**

## Damm zur Inselfeste gesprengt

**Londoner Hochfinanz durch Verlust der Malaia-Pfründen schwer betroffen**

Telegramm unseres Korrespondenten

△ Stockholm, 2. Februar

Nachdem die britische Position auf dem Festland von Malaia unhaltbar geworden ist, haben sich die letzten britischen Truppen, wie das amtliche britische Kommuniqué aus Singapur meldete, von der Halbinsel Malakka auf die Insel Singapur zurückgezogen. Natürlich wieder, siehe Dünkirchen, Norwegen, Kreta usw., nach einem wohlvorbereiteten Plan. In einem Aufruf erklärt der Befehlshaber der britischen Truppen, der Kampf um Malakka sei zu Ende, und der Kampf um Singapur habe begonnen. Singapur sei jetzt eine belagerte Insel, und es gelte so lange auszuhalten, bis Hilfe komme. Zur Verteidigung sei die Mitwirkung aller Inselbewohner erforderlich.

Phot. Dr. Stern

*Der Damm, der die Insel Singapur mit dem Festland verbindet*

Wie zu erwarten war, haben die Briten den über die Johorestraße führenden Damm (unser Bild), der die Inselfestung mit Malaia verband, gesprengt. Diese Sprengung ist jedoch offenbar, wie sich einer United-Preß-Meldung entnehmen läßt, noch nicht zur Kriegsbeute geglückt. Danach reicht nämlich die 40 Meter breite Sprenglücke noch nicht aus, da den Japanern das Schlagen einer provisorischen Brücke nicht unmöglich sein dürfte. Es ist anzunehmen, daß neue Sprengungen vorgenommen werden müssen. Zu den Vorbereitungen der Verteidigung Singapurs gehört auch, wie Reuter meldet, die Evakuierung der gesamten Inselbevölkerung auf einen 1600 Meter breiten Streifen der West- und der Südküste der Insel.

Die Nachricht vom Rückzug der englischen Truppen auf die Singapurinsel war zwar in London schon erwartet worden; doch als sie am Sonnabend in London verbreitet wurde, hinterließ sie nicht nur einen sehr tiefen Eindruck, sondern wurde neben der Nachricht, daß General Rommel Bengasi zurückerobert habe, als die schlechteste des Wochenendes bezeichnet. Der Flottenstützpunkt Singapur, dessen Ausbau den Engländern im Laufe der Jahre mindestens 80 Millionen Pfund Sterling gekostet hat, war in den Augen des Durchschnittsengländers geradezu zum Symbol für die Größe des Imperiums und der englischen Stärke in Ostasien geworden. Die Sicherung dieses wichtigsten Stützpunktes war in den letzten zwölf Jahren das größte Problem der gesamten Imperiumstrategie. Keine Kosten wurden gescheut, um aus Singapur die stärkste und modernste Festung in Ostasien zu machen. Allein der jetzt gesprengte Damm zwischen dem Festland und der Insel kostete mehr als 1½ Millionen Pfund Sterling. Um so deprimierender muß die Wirkung der letzten schlechten Nachrichten sein.

In Londoner militärischen Kreisen betont man, daß Singapur „bis auf weiteres" jeglichen Wert als Flottenstützpunkt für englische Seestreitkräfte verloren habe, da diese Streitkräfte zu leicht von den Japanern unter Feuer genommen werden könnten. Im „Evening Standard" schreibt General Fuller am Sonnabend, daß die Japaner in dem Augenblick, da sie die Herren in Singapur sein würden, versuchen, die noch nicht besetzten Gebiete Niederländisch-Indiens zu erobern und dann die amerikanischen und englischen Stützpunkte im Indischen Ozean bedrohen könnten. Fuller stellt die Lage in Ostasien mit der in Nordafrika in Zusammenhang und meint, England müsse, wenn Singapur verloren gehen sollte, seine Hauptanstrengungen zur Sicherung der Lage in Nordafrika machen. Aus allen englischen Zeitungsartikeln ist ersichtlich, daß das stark erschütterte englische Prestige in Ostasien nur wiederhergestellt werden kann, wenn es den japanischen Truppen nicht gelingt, auf der Insel Singapur Fuß zu fassen. Deshalb wolle man alles tun, um die Insel Singapur so lange zu halten, wie irgend möglich.

Auch auf Burma scheint sich die Lage für die Briten kritisch zu entwickeln. Eine United-Preß-Meldung aus Rangun erklärt, daß durch die Eroberung von Moulmein durch die Japaner die Situation ernst zu werden beginne.

Die englische Hochfinanz hat durch den Verlust der malaiischen Rohstoffgebiete den schwersten Schlag seit Kriegsausbruch erhalten. Klagend fordert sie von der Regierung sofortige Hilfe. Wie die „Times" mitteilen, hat sich ein Ausschuß gebildet, der einen großen Plan zur Entschädigung sämtlicher Zinn- und Gummiunternehmungen in den Malaienstaaten aufgestellt hat. Die mächtigen Finanzgruppen, die am Malaiengeschäft interessiert sind, und die über sechzig Unterhausabgeordneten, die als Aufsichtsräte oder Generaldirektoren zu ihnen gehören, haben sich zusammengeschlossen, um die Regierung unter Druck zu setzen. Die „Times" hoffen, daß durch die Tätigkeit des Ausschusses eine Beruhigung der Zinn- und Gummikurse an der Börse eintreten wird, die sämtlich stark abgesunken sind. Nach einer Meldung der „Daily Mail" fiel der Wert der Aktien der weltbekannten Dunlop-Rubber-Company an der Londoner Börse um 4 Mill. Pfund.

Auch in den Dominien stehen die Dinge nicht zum Besten. Nach einem „Times"-Bericht aus Montreal sprach der Premierminister des Staates Quebec vor Französisch sprechender kanadischer Jugend. Gleich zu Beginn gab es laute Zwischenrufe, wie „nieder mit der allgemeinen Wehrpflicht" und „nur für Kanada", vor allem von seiten zahlreicher Studenten der Universität Montreal. Der Premierminister erklärte daraufhin, nach dem „leuchtenden Beispiel Australiens" wäre es wenig zweckmäßig für Kanada, seine Soldaten nach Uebersee zu schicken. Er selbst sei sogar der Auffassung, daß es überhaupt ein Verbrechen wäre, wenn man zu diesem Zweck und nicht für die ausschließliche Verteidigung von Kanada die Wehrpflicht einführe.

## Mulmein gefallen

**50 000-Tonnen-Dock in Singapur versenkt — Pontianak und Amboina besetzt**

Privattelegramm der DNB.

⊙ Tokio, 2. Februar

Das kaiserlich japanische Hauptquartier gab eine Zusammenstellung über die Leistungen der japanischen Truppen auf der Halbinsel Malaia heraus. Danach haben die japanischen Streitkräfte in nur 55 Tagen von ihren Heimathäfen aus eine Strecke von 650 Kilometer zur See und anschließend 1100 Kilometer zu Fuß zurückgelegt. Sie haben im Verlauf der Aktionen auf Malakka 250 vom Feind zerstörte Brücken wieder instandgesetzt. 92 Gefechte hatten sie während dieser Zeit zu bestehen. Wie Domei meldet, haben japanische Aufklärer festgestellt, daß durch einen schweren japanischen Bombenangriff das große britische Schwimmdock von 50 000 Tonnen im Hafen von Singapur versenkt worden sei. Das 20 Kilometer nordwestlich Johore Bharu gelegene Wasserreservoir von Singapur fiel unversehrt in japanische Hand. Singapur war am Sonnabend und Sonntag vier Großangriffen der japanischen Luftwaffe ausgesetzt.

Mulmein ist am Montag gefallen. Mit der Besetzung Mulmeins ist den Japanern innerhalb kurzer Zeit die britisch-burmesische Stadt Burmas in die Hände gefallen. Mulmein ist ein bedeutender Handels- und Hafenplatz und zählt über 65 000 Einwohner.

Auf Borneo ist nach amtlicher Meldung des kaiserlichen Hauptquartiers Pontianak, die 50 000 Einwohner zählende Hauptstadt des westlichen Teiles von Niederländisch-Borneo, besetzt worden. Von Pontianak aus beherrscht die japanische Luftwaffe die Javasee sowie die östlichen Teile Sumatras und den Westen von Java. Das nur 800 Kilometer entfernt liegende Batavia ist ebenfalls in den Wirkungsbereich japanischer Fernbomber geraten.

Auf der Molukken-Insel Amboina (siehe auch Seite 3) wurde der gleichnamige Hafen von japanischen Landungsstreitkräften besetzt. Amboina hat nach Soerabaja größte Bedeutung als Flotten- und Luftstützpunkt für Niederländisch-Indien.

Ueber die Besetzung der Insel Neuirland (früher Neu-Mecklenburg) im Bismarck-Archipel berichtet „Tokio Asahi Schimbun", daß die Landung ohne Zwischenfälle erfolgte. Die australische Besatzung des Flugplatzes wurde gefangengenommen. Der Führer der kleinen australischen Besatzung wurde aus dem Bett heraus verhaftet.

### 5 Britenbomber an der Kanalküste abgeschossen

✕ Berlin, 2. Februar

Bei den wirkungslosen Angriffen britischer Bomber in den gestrigen Nachtstunden an der Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind nach eigener Angabe vier Bomber. Ein weiteres britisches Bombenflugzeug stürzte am Tage vor der holländischen Küste ins Meer.

## Regierung Quisling in Oslo

**Feierlicher Staatsakt auf der Feste Akershus — Entscheidender Tag in Norwegens Geschichte**

Telegramm unseres nach Oslo entsandten Berliner Schriftleiters

KB. Oslo, 2. Februar

Phot. Scherl

Der 1. Februar 1942 ist ein großer und entscheidender Tag in der Geschichte Norwegens geworden. Am Sonnabend sind sämtliche norwegische Minister zurückgetreten und haben Vidkun Quisling, dem Führer von „Nasjonal Samling", die Bitte übermittelt, als Ministerpräsident die Leitung der norwegischen Regierung zu übernehmen. Am Sonntag hat Reichskommissar Terboven in einem feierlichen Staatsakt auf der Festung Akershus in Oslo verkündet, daß Vidkun Quisling die Ministerpräsidentschaft übernommen hat. Die Bildung einer nationalen norwegischen Regierung wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Die Farben Norwegens wehten von allen Masten, und mit der Hauptstadt hat das ganze Land den Staatsakt als eine bedeutungsvolle Stunde begangen. Ehrenformationen der deutschen und der norwegischen Polizei sowie des Hird waren angetreten. Unter Vergleich mit der politischen Entwicklung der NSDAP. in Deutschland würdigte Reichskommissar Terboven in einer Ansprache den Weg der jungen nationalen Erneuerungsbewegung Norwegens und stellte besonders die Volksverbundenheit dieser Partei heraus. In immer steigendem Maße habe „Nasjonal Samling" das öffentliche Leben des Landes in der Verwaltung, der Wirtschaft und auf dem Gebiet der Sozialpolitik mit nationalsozialistischer Weltanschauung durchgesetzt. Heute sei diese Bewegung auch rein zahlenmäßig die stärkste Partei, die Norwegen jemals gehabt habe.

Reichskommissar Terboven wandte sich dann direkt an den neuen Ministerpräsidenten Vidkun Quisling mit folgenden Worten: „Herr Ministerpräsident. Sie haben aus dem Pflichtgefühl ihrem Volk gegenüber erneut eine große und schwere, diesmal aber — so glaube ich sagen zu können — gleichzeitig auch eine dankbare Aufgabe übernommen. Hierzu überbringe ich Ihnen die herzlichen Wünsche des Führers, denen ich mich aus ganzem Herzen anschließe. Möge Ihnen die Vorsehung weiterhin beistehen, dann bin ich überzeugt, daß Sie Norwegen nicht nur einer großen und stolzen Zukunft zuführen werden, sondern daß ein, im Nationalsozialismus geeintes, starkes norwegisches Volk dann ein entscheidender und nicht zu entbehrender Bestandteil der germanischen Gemeinschaft sein wird. Unter der starken Führung dieser germanischen Gemeinschaft aber wird — in unzertrennbarer Verbundenheit mit dem faschistischen Italien — das bisher friedlose Europa in eine Epoche jahrhundertelangen Friedens eintreten, um im Schutze dieses Friedens eine einmalige soziale, wirtschaftliche und kulturelle Blüte zu entwickeln.

Ministerpräsident Vidkun Quisling dankte hierauf in deutscher Sprache im Namen des ganzen norwegischen Volkes dem Führer Adolf Hitler und dem Reichskommissar für das großzügige Verständnis, und gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß dieser Tag von großer Bedeutung für die Zukunft sein wird. Dann wandte sich Quisling in norwegischer Sprache an seine Landsleute. Das Programm seiner Regierung sei das Programm von „Nasjonal Samling" als Ausdruck für die neue Lebensanschauung. „Norwegens nationale Interessen sind vollkommen solidarisch mit denen Deutschlands. Deutschlands Sieg ist Norwegens Sieg." Zur außenpolitischen Stellung Norwegens erklärt Vidkun Quisling, daß es eine vordringliche Aufgabe der nationalen Regierung ist, Frieden mit Deutschland zu schließen. Er kündigte weiterhin an, daß sobald als möglich eine Aenderung des Zustandes herbeigeführt wird, wonach im Namen der in London sitzenden norwegischen Emigrantenregierung die Interessen norwegischer Bürger von Schweden vertreten werden. Die Beziehungen zu Schweden würden durch eine klare und nüchterne Realpolitik gestaltet. Quisling schloß: „Norwegen war ein Reich, es soll ein Volk werden. Das ist die Tat, die von der norwegischen Regierung nun durchgeführt werden soll."

Norwegen hat sich mit dem 1. Februar 1942 aus der Stille und Abseitigkeit eines geschichtslosen Daseins wieder aufgerafft zum politischen Bekenntnis und zu schöpferischer Aktion. Es will sein Schicksal wieder nach eigenem Willen gestalten. Auch hier ist eine junge Bewegung Träger der politischen Erneuerung geworden, „Nasjonal Samling", unter seinem kühnen und beharrlichen Führer Vidkun Quisling. Die Bindungen an das fremde Gedankengut liberalistischer und marxistischer Prägung, Bindungen, die Fesseln geworden waren, sind nun für immer zerrissen worden. Eine harte aber eindeutige Entwicklung hatte alle „Ueberzeugungen" von Nutzen und Sinn parlamentarischer Geschäftigkeit schon längst zertrümmert. In Nasjonal Samling sind die rassischen und völkischen Grundlagen allen politisch organisierten menschlichen Lebens auch dem norwegischen Menschen bewußt geworden. Aus dem Volkstum wurden neue Kräfte entfaltet, eine neue Gesinnung und eine neue, unverdrossene Tatbereitschaft. Das junge Norwegen hat sein Banner entfaltet. Es ist sich seiner Zugehörigkeit zur germanischen Gemeinschaft wieder bewußt geworden, und es hat sich zu dieser Gemeinschaft als Berufung und Verpflichtung bekannt. Norwegen marschiert an unserer Seite in ein neues Europa.

## Aus drei mach eins

**Am 1. Februar 1941 wurde Oberschlesien selbständiger Gau**

Von unserem Korrespondenten

Kattowitz, 2. Februar

Ein Feldgrauer, der während und nach dem Polenfeldzug Oberschlesien zum ersten Male kennengelernt und jetzt einen verwundeten Kameraden in einem oberschlesischen Lazarett besucht hatte, fand, es sei etwas Neues in dieser Landschaft, er könne nur nicht sagen, was es wäre. Man riet hin und her, man verwies auf die Veränderungen, die die deutsche Verwaltung im Bild der Städte und Dörfer herbeigeführt hatten, aber der Soldat winkte ab. Bis er endlich meinte, die Menschen wären so anders, agiler, ja selbstbewußter auch, aber das träfe nicht das Wesentliche. Es sei etwas, als wisse jeder irgend ein Ziel.

Es ist wirklich so, als sei eine Last von den Oberschlesiern gefallen. Immer war dieses Land lediglich Ausbeutungsobjekt, hatten die Schätze, die es in so unermeßlich reichem Umfang birgt, Landfremde bereichert. Nur die, die sie hoben, blieben im Winkel, wohnten in jämmerlichen Katen, wurden bespöttelt, wenn sie dann im Schnaps Vergessen suchten. Und mit Staunen nahmen diese Menschen darum wahr, wie der Nationalsozialismus auf einmal die Armut und das Elend beim Namen nannte und, statt zu nehmen, mit vollen Händen gab und auch den letzten Menschen heranholte, um ihn teilnehmen zu lassen an dem, was man nun das Leben des Volkes nannte.

Als Gauleiter Bracht bei der Gründung des Gaues Oberschlesien vor einem Jahr seine Oberschlesier aufrief, ihm den Auftrag des Führers, dieses Land ganz deutsch zu machen, erfüllen zu helfen, da antwortete ihm ein vieltausendstimmiges Echo aus den Hütten und Gruben. Es klang über die Aecker und Teiche, und von den Hängen des Altvatergebirges hallte es hinüber über die unermeßlichen Wälder zu den grünen Beskiden.

Eine rastlose Arbeit begann. Die Grenzen, die einst Preußen und Oesterreich und Rußland mitten durch dieses eine naturgegebene Einheit bildendes Gebiet gezogen hatten und die nach Versailles von Polen und Tschechen neu errichtet worden waren, sie haben ihre Spuren hinterlassen. Man könnte also kurz als Arbeitsbeweis für den Gau Oberschlesien sagen: aus drei mach eins! Und allmählich beginnt auch schon ein neues Denken zu wachsen, formt sich der oberschlesische Mensch. Er tut seine schwere Arbeit mit jenem Fleiß, die aus dem Wissen strömt, daß seine Heimat mit eine der wichtigsten Waffenschmieden des Reiches ist. Und doch bringt er daneben noch die Kraft auf, mitzutun bei dem großen Werk, das die Partei unter der zielbewußten Führung des Gauleiters Bracht vor einem Jahr in Angriff genommen hat.

Es war gewiß nicht leicht, im zweiten Kriegsjahr die notwendigen Dienststellen der Partei, der Verwaltung und der Wirtschaft trotz dem spürbaren Mangel an Menschen und Material in Gang zu bringen. Wenn alle in Oberschlesien Tätigen heute mit berechtigtem Stolz auf das Erreichte schauen können, so ist dies nur aus dem ungeheuren Idealismus zu erklären, der auch die größten Hindernisse überwinden half.

Das vordringlichste Problem war, die Wirtschaft wieder in die Höhe zu bringen; denn Oberschlesien ist eine Waffenschmiede von überragender Bedeutung. Unter intensiver Mithilfe der Partei begann die Klärung der Besitzverhältnisse im befreiten Gebiet. Die Produktionssteigerung erfolgte — die Werke durften nicht einen Augenblick stillstehen — durch organisatorische Maßnahmen oder, im Bergbau zum Beispiel, durch teilweise Einführung neuer Fördermethoden. So ist heute der überwiegende Teil der oberschlesischen Kohlenindustrie in der Bergwerksgesellschaft Oberschlesien, GmbH., der Reichswerke Hermann Göring, vereinigt, in der Zinkindustrie erfolgte erst kürzlich eine gründliche Flurbereinigung. Die neuesten Produktionsziffern sind erstaunlich. Auch die Landwirtschaft konnte ihre Erzeugung erheblich steigern. Daß daneben auch die Deutsche Arbeitsfront ihre sozialpolitischen Forderungen durchsetzt, ist trotz den großen Schwierigkeiten selbstverständlich.

Auf kulturellem Gebiet ist man ebenfalls ein ordentliches Stück vorangekommen. Theater, Orchester, Lichtspielräume entstanden, ganz abgesehen von der von der Partei durchgeführten Aktion zur Entschandelung des Dorf- und des Stadtbildes. Die entscheidende Maßnahme war aber die durch den Gauleiter erfolgte Gründung der Stiftung Oberschlesien mit allen ihr angeschlossenen Verbänden und Vereinen. Allein die von ihr ausgesetzten, jährlich zu verteilenden drei Preise von je 10 000 RM. für Musik, Dichtung und bildende Kunst sind besonders erwähnenswert.

Das Wesentlichste aber ist die Erziehung der Menschen, an die durch die verschiedensten Kanäle

SLUB
Wir führen Wissen.